

baURUNDSCHAU

// MEDIENDATEN 2024



baURUNDSCHAU 



MIT LIEBE ZUM DETAIL UND ZUM HOLZ
Holtkammer Holzbocher GmbH

baURUNDSCHAU 



INNOVATION UND QUALITÄT
FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT
Interview mit Andreas Breitsch, CEO der Hörmann Schürer AG

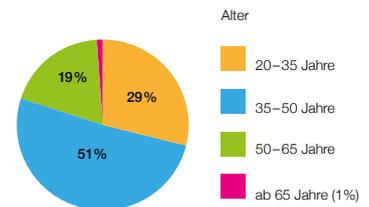
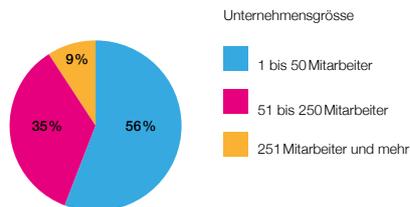
bauRUNDSCHAU // MEDIENDATEN

AUFLAGE & ERSCHEINUNG

Druckauflage 23'00 Exemplare

Ausgabe	Erscheinung	Redaktionsschluss	Inserateschluss	
Ausgabe 1/24:	Januar	05. Dezember 2023	19. Dezember 2023	mit energieRUNDSCHAU
Ausgabe 2/24:	April	06. März 2024	20. März 2024	mit bundesRUNDSCHAU
Ausgabe 3/24:	August	09. Juli 2024	23. Juli 2024	mit energieRUNDSCHAU
Ausgabe 4/24:	November	24. September 2024	08. Oktober 2024	mit bundesRUNDSCHAU

VERTEILUNG



Leser

- > Architekten
- > Bauunternehmer
- > Bauverantwortliche
- > Investoren/Baufinanzierer
- > Baumaterial und Baulieferanten
- > Bauämter im Rahmen von öffentlichen Verwaltungen
- > Passende Fachbereiche in Fachhochschulen
- > Baugewerbe, KMU aus Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär, Elektro, Schreinerei, Küche

Messen & Veranstaltungen

- > Swissbau
- > Light + Building
- > Bauen & Modernisieren
- > Bau + Energie Bern
- > Bauen + Wohnen
- > Bauarena
- > Giardina

MINERGIE

bindexis
schweizer bauminformation

moneyhouse

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

küche schweiz
Die Schweizerische
Kochgesellschaft
L'Associazione di categoria

THEMENSCHWERPUNKTE

Ausgabe 1/24 (Januar/Februar 2024)

- Swissbau Schwerpunkt
- > Die neuesten Trends der Baubranche
- > Architektur Netto Null
- > Die neuesten Badtrends
- > Materialwahl in Zeiten der Klimakrise

Ausgabe 3/24 (August 2024)

- > Digitale Trends der Baubranche
- > Mehr Farbe im Alltag - Gartentrends 2024
- > Fassadenbau in Zeiten der Klimakrise
- > Innovative Küchentrends

Ausgabe 3/24 (April 2024)

- > Green Building
- > Innovativer Holzbau
- > Naturbaustoffe
- > Die besten Fensterbauer der Schweiz

Ausgabe 4/24 (November 2024)

- > Modulares Bauen mit Vorfertigung
- > Weniger Hochbau, mehr Tiefbau
- > Wärmepumpen & Fassaden im Kontext Ressourceneffizienz
- > Moderne Lichtlösungen

DATENANLIEFERUNG

Digitale Daten liefern Sie bitte wie folgt:

Inserate: HighEnd PDF/X4
Bilder: Auflösung 300 dpi
Farbmodus: CMYK
Beschnitt: 3mm
Redaktion: 1/1 Seite ca. 3 000 Zeichen
Text: Word-Dokument

Datenanlieferung an:

Melanie Moret
m.moret@schweizerfachmedien.ch

Verlags- und Projektleitung

Hasan Dursun • h.dursun@schweizerfachmedien.ch

Redaktion

Urs Hübscher • u.huebscher@schweizerfachmedien.ch

Verkaufsleitung

Hazim Junuzovic • h.junuzovic@schweizerfachmedien.ch

Sales Expert

Adrian Borer • a.borer@schweizerfachmedien.ch

Leitung Produktion & Grafik

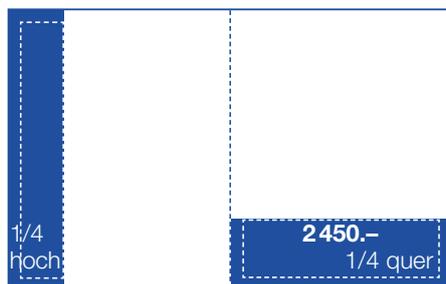
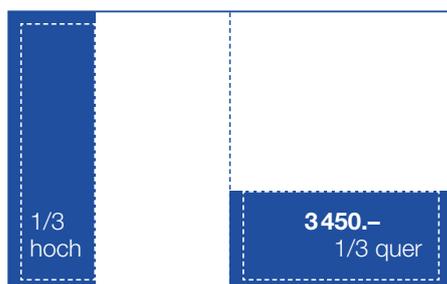
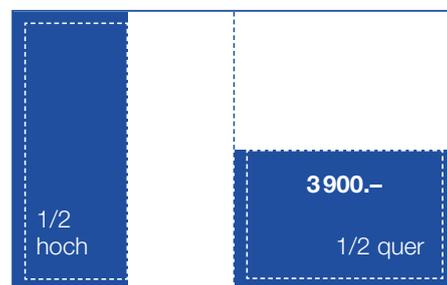
Melanie Moret • m.moret@schweizerfachmedien.ch

A PART OF FIRST CONSULENZA AG

bauRUNDSCHAU // FORMATE UND PREISE

Formate	Satzspiegel	Randabfallend	Tarife
2/1 Seite		420 x 270+3 mm	CHF 9 750.-
1/1 Seite	179 x 232 mm	210 x 270+3 mm	CHF 5 950.-
1/2 Seite quer	179 x 118 mm	210 x 135+3 mm	CHF 3 900.-
1/2 Seite hoch	87 x 232 mm	102 x 270+3 mm	CHF 3 900.-
1/3 Seite quer	179 x 73 mm	210 x 90+3 mm	CHF 3 450.-
1/3 Seite hoch	56 x 232 mm	72 x 270+3 mm	CHF 3 450.-
1/4 Seite quer	179 x 49 mm	210 x 65+3 mm	CHF 2 450.-
1/4 Seite hoch	36 x 232 mm	52 x 270+3 mm	CHF 2 450.-
Titelseite			auf Anfrage
2. US		210 x 270+3 mm	CHF 6 650.-
3. US		210 x 270+3 mm	CHF 6 350.-
4. US		210 x 270+3 mm	CHF 6 950.-
Cover, Beilagen, Beihefter & Sonderdrucke auf Anfrage			

Redaktion: bauRUNDSCHAU empfiehlt den BAU-Ratgeber-Eintrag:	Tarife
1/5 Seite 1 Bild + Text: 600 Zeichen inkl. Kontaktdaten Hauptsitz	CHF 900.-



Insertionstarife 2024
(exkl. 8.1 % MwSt.)

Beispiel einer Einzelseite

INNENARCHITEKTUR

WENIGER IST MEHR

Interface vergrössert sein Angebot an CO₂-negativen Teppichfliesen mit der Rückenoption CQuest™BioX



Auf seiner Nachhaltigkeitsreise geht das Bodenbelagsunternehmen Interface jetzt konsequent den nächsten Schritt und baut sein Portfolio an CO₂-negativen Teppichfliesen mit der Rückenoption CQuest™BioX deutlich aus.

BIOBASIERTE UND RECYCELTE MATERIALIEN

Interface hat die CO₂-negative Rückenoption CQuest™BioX erstmals 2021 eingeführt und CO₂-negative Materialien, biobasierte Rohstoffe und mehr recycelte Füllstoffe zu dieser Rückenkonstruktion hinzugefügt. Anschliessend wurde gemessen, wie die neuen Materialien den CO₂-Fussabdruck des Rückens beeinflussen. Das Ergebnis: Die eingesetzten Materialien sind für sich genommen CO₂-negativ und führen zu einer CO₂-negativen Rückenbeschichtung.

In Kombination mit dem zu 100 Prozent recycelten Garn der Produkte ergeben die

CO₂-negativen Materialien in CQuest™BioX eine CO₂-negative Teppichfliese (cradle-to-gate). Sie vereint Langlebigkeit sowie branchenführendes Design und bindet mehr Kohlenstoff, als CO₂ von der Rohstoffgewinnung über die Produktion bis zum Verlassen des Werkstoffs emittiert wird. Ihr negativer CO₂-Fussabdruck erfüllt die höchsten Nachhaltigkeitsansprüche und kommt dem Planeten zugute. Der CO₂-Fussabdruck aller Produkte mit der Rückenkonstruktion CQuest™BioX liegt je nach Kollektion zwischen 0,14 Kilogramm CO₂e/m² und -1,1 Kilogramm CO₂e/m². Für die Produkte steht eine EPD zur Verfügung, die Informationen zum CO₂-Fussabdruck sowie zu den Bestandteilen der Produkte gibt.

Mit dem Ausbau seines CO₂-negativen Sortiments zeigt Interface, dass herausragendes Design und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können. Weitere Informationen zu den CO₂-negativen Produkten von Interface gibt es hier: 

© Interface Schweiz GmbH | Bederstrasse 109 | CH-8002 Zürich | info-ch@interface.com | www.interface.com

bauRUNDSCHAU 51

Beispiel einer Kolumne



SO WHAT?

Autor: Andreas Breschan

Wir leben in der sogenannten Wissensgesellschaft. Das ist nichts Neues, wie man meinen könnte. Der amerikanische Politikologe Robert E. Lane griff den Terminus der Wissensgesellschaft bereits 1966 auf. Während sich der Begriff vorerst vor allem auf das Gebiet der Forschung und Entwicklung mit seinen grossen Errungenschaften im postindustriellen Zeitalter bezog, ist damit spätestens seit dem Internetzeitalter die schier unbegrenzte Verfügbarkeit von Informationen für jedermann gemeint. Nicht von ungefähr ist mehr und mehr von der Informationsgesellschaft die Rede, denn Information und Wissen sind bekanntlich nicht dasselbe. Wissen entsteht erst dann, wenn blasse Informationen miteinander verortet und in Kontext zu Erfahrungen, Zielsetzungen und so weiter gesetzt werden.

Ein Beispiel gefällt mir: Wenn mir bekannt ist, dass Pralinen vorzüglich schmecken und jede Menge Zucker und Fett enthalten, ist das eine Information. Nun verbinde ich diese Information mit der Tatsache, dass ich erste Anzeichen von Diabetes habe, mir der Konsum von Zucker in der Vergangenheit also geschadet hat. Dann denke ich noch daran, dass ich mir zum Ziel gesetzt habe, Übergewicht zu reduzieren. Jetzt ist aus der anfänglichen Information Wissen entstanden. Also verzichte ich auf den Genuss von Pralinen. Ich sage gewissermassen: Pralinen schmecken mir! So what? Sie sind nichts für mich!

Mit dem Überfluss an Informationen, der uns heutzutage zu erschlagen droht, verhält es sich nicht anders. Wer es nicht schafft, aus den vielen Informationen Wissen zu schaffen, um zu entscheiden, ob es sich lohnt, bei dieser Information zu verweilen oder sie am besten gleich zu ignorieren, läuft Gefahr, sich zu verzetteln und ineffizient zu werden. Besonders im Management ist die Fähigkeit, Informationen in kurzer Zeit zielgerichtet zu filtern, immer stärker gefragt. Der Neu-Media-Professor Clay Shirky bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: «It's not information overload, it's filter failure.» Nick Carr geht sogar noch einen Schritt weiter und fragt provokativ: «Is Google making us stupid?»

Sei es nun die Integration des Nachhaltigkeitsgedankens, die Entwicklung von Future Skills, Themen rund um New Work, Empowerment of People oder was sonst noch als aktuelles Managementthema gekloppt wird: Es zirkuliert eine Unmenge von Meinungen und Ratschlägen. Manager, die nicht in der Lage sind, alles, was in diesen Themen als Must-do verkauft wird, richtig zu filtern und in Einklang mit den zentralen Erfolgsfaktoren der Unternehmung zu bringen, haben ein Problem. Auf Trends aufzuspringen, nur weil es andere vormachen oder es eben gerade en vogue ist, kann leicht dazu führen, Nebenschauplätze zu Hauptschauplätzen zu machen und den Fokus falsch zu setzen.

Ok, klingt alles einleuchtend. Aber wie schafft man es im Alltag, sicher und schnell zwischen wertvollen und wertlosen Informationen zu unterscheiden? Hier ein Tipp: Fragen wir doch öfter mal «so what?». Homeoffice liegt im Trend? So what? Ist es überhaupt gut für unser Team, unsere Kunden, unser Geschäftsmodell? Agile Organisation ist in aller Munde? So what? Bringt es uns unserem Ziel näher? Ist unsere Organisation überhaupt reif dafür? Gibt es andere Wege zu mehr Eigenverantwortung? Und so weiter. Wann immer wir keine intelligente Antwort, auf die So-what-Frage finden, lohnt es sich in der Regel nicht, auf eine Information einzugehen, die gerade um unsere Aufmerksamkeit buhlt.

Natürlich keine die So-what-Frage nicht alles regeln, denn sie garantiert keine Vollständigkeit der Informationen. Sie erfüllt allerdings zwei wichtige Funktionen: Erstens hilft sie dabei, die wichtigsten Informationen schnell herauszufiltern, und zweitens bringt sie uns unmittelbar zum ersten Nachdenken darüber, wie wir diese Informationen nutzbringend einsetzen können. Wenn wir also das nächste Mal in der Versuchung sind, eine Informationspraline zu vernaschen, fragen wir stattdessen doch einfach: So what? ■

© Andreas Breschan ist CEO der Hörmann Schweiz AG.

www.hoermann.ch

Beispiel eines Interviews



«DER MIX MACHT'S»

Arbeitszeitmodelle attraktiver gestalten

In den letzten Jahren hat sich auch bei der Bichler + Partner AG der Fachkräftemangel zugespitzt. Deshalb entschied sich das Elektrounternehmen im Frühjahr 2022, die Arbeitszeitmodelle attraktiver zu gestalten und zusätzlich eine «Vier-Tage-Woche» anzubieten. Inhaber und Geschäftsführer Oliver Lacher zieht eine erste, durchwegs positive Bilanz. Das Modell ist auch für andere Baubranchen interessant.

Interviewpartner: Oliver Lacher
Autor: Nicolas Garlien



Oliver Lacher ist Inhaber und Geschäftsführer der Bichler + Partner AG. Das Elektrotechnik-Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Wattwil (SG) und besteht seit über 125 Jahren.

Herr Lacher, im April 2022 haben Sie Ihre Mitarbeitenden an einem Meeting darüber informiert, dass Ihre Firmen die «Vier-Tage-Woche» einführt – als Ergänzung zur klassischen «Fünf-Tage-Woche» und zu den bestehenden Teilzeitpensnen (20 bis 80 Prozent). Wie fielen die Reaktionen aus? Oliver Lacher: Die Leute waren begeistert und haben gelächelt. Wir haben mit einer positiven Reaktion gerechnet, diese Euphorie hat uns aber dann doch überrascht.

Wie viele Mitarbeitende haben sich schliesslich für das «Vier-Tage-Woche-Modell» entschieden? Weniger, als wir gedacht haben: Es waren nur deren fünf von insgesamt 75 Mitarbeitenden (inklusive 19 Lernende, Anmerkung der Redaktion). Eine Erklärung dafür ist, dass sich bereits viele Mitarbeitende für ein Teilzeitmodell entschieden haben und mit diesem glücklich sind. Hinzu kommt, dass wir in einer eher ländlichen Region angesiedelt sind. Zahlreiche Mitarbeitende sind in Sportvereinen aktiv, die Trainings beginnen meist um 18:30 Uhr. Im «Vier-Tage-Woche-Modell» wird zehn Stunden am Tag gearbeitet. Abends wird's

dann eng. Wie viele Mitarbeitende nun an vier Tagen pro Woche arbeiten, ist für uns aber gar nicht entscheidend ...

... sondern?

Wichtig ist, dass wir den Mitarbeitenden diese Option bieten. Die Lebensumstände ändern sich und unsere Leute schätzen es sehr, dass sie bei Bedarf ein neues, passendes Arbeitszeitmodell wählen können. Wir erhoffen uns so, dass die Mitarbeitenden länger bei uns bleiben. Denn in den letzten Jahren haben wir die Erfahrung gemacht, dass gerade die jungen Elektroinstallateure und Montage-Elektriker schwierig zu hal-

ten sind. Viele wechseln die Branche oder starten ein Studium. Auch hatten wir Mühe, freie Stellen zu besetzen. Mit den flexiblen Arbeitsmodellen können wir uns nun als moderner, innovativer Arbeitgeber positionieren. Gerade die Generation Z erwartet von einem Arbeitgeber flexible Arbeitszeitmodelle. In der aktuell schwierigen Fachkräftesituation müssen wir auf diese Bedürfnisse eingehen.

Wie funktioniert Ihre «Vier-Tage-Woche»? Es ist ein Vollzeit-Arbeitsmodell. An vier Tagen pro Woche wird jeweils zehn Stunden lang gearbeitet, ein Wochentag steht

«Mit den flexiblen Arbeitsmodellen können wir uns nun als moderner, innovativer Arbeitgeber positionieren.»

bauRUNDSCHAU 15

Beispiel einer Doppelseite



EWZ-Zentrallager von aussen

NEUES EWZ-ZENTRALLAGER: HOHE EFFIZIENZ BEI HALBER FLÄCHE

Mit der Inbetriebnahme des neuen Zentrallagers ist die erste Bauetappe der Gesamtinstandsetzung des ewz-Areals Herdern abgeschlossen. Das neue Gebäude, bestückt mit über 5 000 verschiedenen Artikeln, ist die logistische Drehscheibe für den Bau und Unterhalt des Stromnetzes der Stadt Zürich – und mit seiner nachhaltigen Holzfassade Blickfang im Industriequartier.

Autor: Thome Jezeiner

22 bauRUNDSCHAU

Nach knapp zweijähriger Bauzeit konnte das neue ewz-Zentrallager im Mai 2023 den Nutzern des Geschäftsbereiches Netze übergeben werden. Bis August wurde ein minutös geplanter Umzug des gesamten Lagerbestandes von der einen Seite des Areals ins neue Gebäude vollzogen und dies bei vollem Betrieb. Sämtliche Artikel, von Schraubenzieher, Leuchten, Kabel, Verteilkästen oder Mittelspannungsstromformator, mussten für die ewz-Mitarbeitenden von Bau und Betrieb jederzeit verfügbar sein. Zudem musste jeder Artikel im neuen Lager auch seinen neuen «digitalen Platz» in den ewz-IT-Systemen finden, damit der gesamte Bestell-, Rüst- und Auslieferungsvorgang in der gewohnten Qualität und Zeitspanne abgewickelt werden kann.

Am 18. September 2023 stellte Stadtrat Michael Baumes, Vizepräsident der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich, das neue Zentrallager zusammen mit dem ewz-Verantwortlichen den Medien vor. Anhand der Legislaturschwerpunkte im Bereich Energie zeigte er auf, wie wichtig das neue Logistikzentrum für die Versorgungssicherheit und das Erreichen der Energie- und Klimaziele der Stadt Zürich ist. Baumes: «Nur mit einer leistungsfähigen und bedarfsgerechten Infrastruktur können wir die Transformation der Energieversorgung vorantreiben und die Versorgungssicherheit stärken.»

HÖHERE EFFIZIENZ TROTZ 50 PROZENT KLEINERER FLÄCHE

Die Lagerflächen in der alten Bobinenhalle und dem Betriebsgebäude aus dem Jahr 1974 boten etwa doppelt so viel Platz wie das neue Lager. Diese logistische Herausforderung wurde dank eines neu entwickelten Logistikkonzeptes mit einer optimalen Ausnutzung der Höhe und Verdichtung mit drei automatischen Lageranordnungen gelöst: Dies sind vier Lagerflüsse mit rund 5 400 Plätzen, circa 1 200 Palettenplätze in einem Verschieberegallager sowie ein Paternoster für Bobinen (grosse Kabelspulen) mit 282 Lagerplätzen. Dazu braucht es ein höchst leistungsfähiges Tragwerk und Decken, die den Anforderungen einer Brücke ent-

sprechen müssen, da sie sehr hohen Belastungen standhalten müssen. Zudem muss das Lager auch nach einem Erdbeben funktionsfähig bleiben, damit ewz selbst im Katastrophenfall die systemrelevanten Stromnetze rasch wieder in stand setzen kann. Mit der Integration der Eichställe in das neue Zentrallager können die grösstmöglichen Synergien in den Prozessen sowie den Lageranordnungen genutzt werden.

NEUER BLICKFANG IM INDUSTRIEQUARTIER

Besonders anspruchsvoll war das Einbringen der 57 Tonnen schweren und 32 Meter langen vorgefertigten Stahlbetonträger auf das Grundstück, das eingebettet ist zwischen zwei Eisenbahnviadukten, der Durtweiler-Brücke, Zubringergelassen zum Migros-Areal sowie der Pfingstweidstrasse. Die Wichtigkeit des Innenausbaus widerspiegelt sich jedoch kaum in der Aussen-gestaltung. Mit seiner Fassade aus unbehandeltem Douglasienholz, das zu 80 Prozent aus der Forstregion Zürich Nord stammt, ist es ein Blickfang mitten in von Backsteinen, Glas, Stahl und Beton geprägten Zürcher Industriequartier. Mit der Zeit wird die Ostfassade sowie das Dach intensiv begrünt sein und so einen Beitrag an die Biodiversität leisten.

BAUSTART ERNEUERUNG BETRIEBSGEBÄUDE HERDERN

Im September 2023 wurde mit dem Überdachen des Unterwerks Herdern die zweite Bauetappe eingeleitet. Das Hauptgebäude wird auf den Rohbau zurückgebaut, saniert und um zwei Geschosse aufgestockt, wobei die beiden neuen Stockwerke über der alten Lagerhalle und dem Unterwerk auffällig herausragen werden. Mit einer neuartigen Reizirkulationsanlage, die Grundwasser als Energiequelle nutzt, und einer grossen Solaranlage ist dieses Bauvorhaben auch in Bezug auf die Energieversorgung zukunftsweisend. Für die Instandsetzung und Optimierung des gesamten ewz-Areals Herdern haben die Stimmberechtigten der Stadt Zürich im September 2020 mit einem Ja-Anteil von 88,2 Prozent den Objektkredit von 167,44 Millionen Franken bewilligt. ■



Bobbins-Paternoster

DATEN ZUM NEUEN EWZ-ZENTRALLAGER

- 48,5 Meter Länge, 33 Meter Breite, 20,5 Meter Höhe
- Kubatur circa 32 798 Kubikmeter
- Geschossfläche 4 793 Quadratmeter
- vier Lagerfließanlagen mit rund 5 400 Lagerplätzen für rund 2 500 Artikel
- Verschieberegallager mit rund 1 200 Palettenplätze für rund 340 Artikel
- Bobinengatemaster für 282 Lagerplätze für 32 Artikel
- Bauzeit von Juni 2021 bis Mai 2023
- Planungsgemeinschaft Generalplaner ewz/WH: Hämmerle & Partner GmbH, Meili, Peter & Partner Architekten AG, HSSP AG

bauRUNDSCHAU 23

Ausführung:

Schweizer Fachmedien GmbH | Pfeffingerstrasse 19 | CH-4153 Reinach
Tel +41 61 711 13 93 | info@schweizerfachmedien.ch | www.schweizerfachmedien.ch